

werden die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum mit 30 Pfg., welche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in weiteren Anzeigen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Restamen die Zeile 75 Pfg. für Halle, auswärtig 1 Mk.

Erscheint täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verlagsstelle: Halle, Gr. Brauburgstr. 17; Verlagsdrucker: Markt 24.

Saale-Beitung.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmässiger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., anfalls Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Bezugsstellen prompt angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter „Saale-Beitung“ eingetragen. Alle unvollständigen Exemplare werden ohne Rücksicht auf den Namen des Abnehmers nur mit Nachzahlung der „Saale-Beitung“ geliefert. Bestellungen der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Nr. 281.

Halle a. S., Sonntag, den 18. Juni.

1911.

Der offiziöse Rückblick.

Das Blatt des Reichstanzlers, die „Nordd. Wtg. Ztg.“, beschäftigt sich in ihrem Wochenrückblick häufig mit der Tagung des Hansabundes, an der sie mangelhaft auszuweisen hat:

„Der Hansabund hat mit seiner Herrschaft am vergangenen Montag ein Bild seiner äußeren Entwicklung im Laufe zweier Jahre gezeigt. Die Wdg. ist ein Pendant zu den Tagungsversammlungen des Bundes der Landwirte zu schaffen, ist erreicht. Freunde und Gegner haben dem Hansabund ein gleiches Maß von Aufmerksamkeit gewidmet, wie bisher den Tagungen der Landwirte. Heute kann kein großer Erwerbstand mehr klagen, daß es ihm an Organen fehle, seine besonderen Anliegen öffentlich zu Gehör zu bringen. Ueber die innere Kraft des Hansabundes wird allerdings erst die weitere Entwicklung Klarheit bringen.“

Die Wdg. einen Massen-Eindruck zu erzeugen, erklärt, aber erstens nicht den Gebrauch harter Worte und fälschlicher Bilder. Zweitens ist für den Redner, der davon sprach, daß man nicht länger auf sich herumtrampeln lassen wolle, selbst bemerkt worden, daß für seinen drastischen Ausdruck kein objektiver Tatbestand vorhanden ist. Wdg. ist, was als Kern der Bestrebungen des Hansabundes hingestellt wurde. Mehrfach war von einem Kampfe des mobilen Kapitals um Gleichberechtigung, von der den Vertretern des mobilen Kapitals und des gesamten Bürgertums fehlenden politischen Macht die Rede. Das mag den Eindruck, als ob zwischen dem mobilen und immobilien Kapital, zwischen dem „Bürgertum“ und allen übrigen Ständen, wobei als Bürger nur die gästen, die in Gewerbe, Industrie und Handel tätig sind, ein grundlegendes politischer Unterschied gemacht werden sollte. Wiederholte Bemerkungen, daß man der Landwirtschaft nicht feindselig gegenüber sei, scheinen eine solche Wdg. auszuschließen. Man kann doch nicht im Ernste das Bürgertum mit dem mobilen Kapital identifizieren und damit vom Bürgertum alle jene hervorragenden Elemente ausschließen, die nicht nur im Ackerbau, sondern auch in Handel und Industrie tätig sind. Aber der Hansabund wird sich nicht wundern dürfen, wenn in dem Morgenrot einer neuen Zeit, das er heraufzuführen will, den Massen die feineren Differenzierungen zwischen Agrariern und Hyperagariern, zwischen Bodenbesitzenden und Rückständigen verschimmeln und nur die Lösung übrig bleibt: Kampf von Stadt gegen Land. Die Wdg. der Führer des Hansabundes wird das, wie gesagt, nicht sein, aber die Gefahr besteht.“

Weiter wehrt das Kanzlerblatt in seinem Rückblick die übertriebenen Angriffe ab, die gegen die Regierung wegen des Patierens mit der Sozialdemokratie in der elsässischen Frage erfolgt sind. Es schreibt:

„Hier und da sucht man die Bedenken gegen ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie durch den Hinweis zu bewähren, daß die Partei durch ihre Mitwirkung an der elsässischen Verfassungsreform regierungsfähig geworden sei, was sich auch bei der Beratung dieses Gesetzes im Reichstage in der Haltung von Regierungsvertretern gegenüber einzelnen sozialdemokratischen Abgeordneten befunden habe. Gegen die Illusion,

als ob die Sozialdemokratie ihren haatsfeindlichen Charakter abgelegt habe, sollte schon ein Blick in die sozialdemokratische Presse genügen. Natürlich ist auch durch jene Haltung von Regierungsvertretern nicht die geringste Veränderung in dem Verhältnis zwischen Staat und Sozialdemokratie eingetreten.“

Die hier in Betracht kommenden Vorgänge bei den Verhandlungen um die elsässisch-französische Reform liegen klar zutage. Die konservative Fraktion hatte infolge ihres grundsätzlich ablehnenden Standpunktes ihre Mitarbeit versagt, die sozialdemokratische dagegen zu erkennen gegeben, daß sie mit den übrigen Fraktionen von der Deutschen Reichspartei bis zu den freisinnigen den Hauptvorschriften des Verfassungsentwurfs zustimmen werde. Wenn also die sozialdemokratische Fraktion an einer Verfassungsgebung teilnehmen wollte, die entgegen ihren programmatischen Forderungen die Reformgemäß fände, ein Oberhaus einführe, das Budgetrecht gegen parlamentarische Machtgewisse sicherte, so war es natürlich, billig und zweckmäßig, daß zu der Besprechung, die ein neues entscheidendes Ergebnis einer nochmaligen Beratung in der Kommission vorbereiten sollte, auch Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion zugezogen wurden, und daß auch diesen gegenüber der Staatssekretär des Innern den Standpunkt der Regierung in Einzelfragen darlegte. Der parlamentarische Mechanismus bringt auch sonst ähnliche Verhältnisse mit sich. Selbst die konservative Partei hat es jahrelang nicht als ein Opfer der Weltanschauung betrachtet, z. B. in der Geschäftsordnungs-Kommission unter dem Vorsitz eines sozialdemokratischen Mitglieds zu arbeiten.“

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

12. Sitzung. Sonntag, den 17. Juni.

Am Ministerische: v. Dallwitz, Freund. Haus und Tribünen sind nur schwach besetzt. Präsident Frhr. v. Mantuffel eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten.

Das neuernannte Mitglied des Hauses Graf v. d. Schulenburg-Lieberose wird vereidigt.

Zweckverbandsgesetz für Groß-Berlin.

Die Kommission hat an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, dem der Entwurf zunächst vorgelegt war, in zwei Lesungen eine Reihe von Änderungen vorgenommen. Berichterstatter Graf von der Schulenburg-Angern erstattet den Bericht über die ausgedehnten Verhandlungen der Kommission. Mitberichterstatter Oberbürgermeister Korte-Königsberg vertritt den Standpunkt der Minorität in der Kommission, in dem Entwurf ablehnt und an dessen Stelle eine Eingemeindung sämtlicher Vororte in Berlin wünscht. Die Art und Weise, wie das Herrenhaus erst in letzter Stunde mit dem Gesetz befaßt worden sei, habe eine wenig erhellende Lage geschaffen. Wenn man schon einen Zwang ausübt, wie es hier geschieht, dann könne man auch ruhig, zwangsweise in Berlin einverleiben. Nur dadurch sei eine befriedigende Lösung zu erzielen. Das Beschlüsse, daß man auch die Landkreise Niederbarnim und Teltow mit in den

Bereich einbeziehen wolle. Die würden von den Aufgaben des Zweckverbandes so stark abstrahieren werden, daß ihre eigenen Kreisaufgaben erheblich darunter leiden würden. Die Mitglieder habe jedenfalls die Regelung der Groß-Berliner Verhältnisse, wie sie die Vorlage bringt, für durchaus geeignet. Aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses sei klar hervorgegangen, daß in kurzer Zeit aus dem obigen Zweckverband ein Verwaltungsvertrag Groß-Berlin mit einem Oberpräsidenten an der Spitze umzusetzen werden. Die Vorlage bedeutet den schwersten Eingriff in die Selbstverwaltung der Städte, ein gefährlicher Schritt, dem weitere zweifelloser folgen würden. Beziehe uns des Kaisers Hand vor Groß-Berlin und Zweckverband.

Minister des Innern v. Dallwitz:

Gegen eine Eingemeindung der Vororte in Berlin sprechen gewichtige Gründe. Die Regierung hat bekanntlich selbst früher diesen Plan verfolgt, ihn aber dann im Jahre 1896, als von den Gemeinden selbst allerlei Einwendungen erhoben wurden, wieder aufgegeben. Seit dieser Zeit haben die Vororte einen ganz gewöhnlichen Aufschwung genommen. Der größte Teil von ihnen hat sich heute zu blühenden Gemeinden herausgebildet, die zur Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten durchaus bereit und geeignet sind. Diese Gemeinden nun gegen ihren Willen jetzt zwangsweise in die Stadt Berlin einzuverleiben und ihre eigene, selbständige kommunale Existenz zu vernichten, ist ein Schritt, den die Staatsregierung nicht verantworten könnte. Eine freiwillige Zustimmung der in Betracht kommenden Gemeinden liegt nicht in Aussicht, es ist sogar fraglich, ob in der Stadt Berlin selbst ein solcher Schritt so populär wäre, wie es von seinen Vertretern immer hingestellt wird. Zudem unterliegt es überhaupt noch der Frage, ob ein derartiges Vorgehen zweckmäßig und durchführbar sein würde. Denn ein solches Gemeinwesen, wie es Berlin nach der Eingemeindung der Vororte sein würde, in geordneter Weise zu verwalten, würde auf die allergrößten Schwierigkeiten stoßen. Nun sind seitens der Stadt Berlin bereits vor drei Jahren Verhandlungen zur Bildung eines freiwilligen Zweckverbandes, namentlich zum Zwecke der einheitlichen Regelung der Verkehrsverhältnisse, eingeleitet worden. Da eine solche Regelung auf freiwilligem Wege nicht zustande kam, entstand für die Staatsregierung die Frage, die Lösung dieser Aufgabe, die inzwischen immer dringender geworden war, im Wege der Bildung eines gezwungenen Zweckverbandes herbeizuführen. Der Hauptzweck, den dieser Verband lösen soll, ist

die einheitliche Regelung des Verkehrsnetzes und die Schaffung von Freizeitanlagen;

ein weiterer Punkt, die Festsetzung von Baufluchtlinien, ist lediglich eine Folge der Aufgabe, das Verkehrsnetz in zweckmäßiger Weise zu lösen. Daß sich gegen dieses Projekt lebhafteste Einwendungen erhoben würden, war vorauszusetzen. Handelt es sich doch darum, die freie Selbstbestimmung der Städte in wichtigen Punkten einzufrieren. Von einer Eingriffnahme der Selbstverwaltung kann meines Erachtens nicht die Rede sein. Der Vorredner hat den Zweckverband für Groß-Berlin ein unangenehm Gebilde genannt. Demgegenüber muß ich darauf hinweisen, daß auch der seinerzeit geplante freiwillige Verkehrsverband die drei Landkreise Teltow, Niederbarnim und Ostbarnim mit hereinbezogen hätte. Diese Kreise mußten mit hereinbezogen werden, weil ihre wirtschaftliche Interessenverhältnisse nach Berlin zuneigten. Die Kreise aber zu trennen und nur die Teile in den Zweckverband aufzunehmen, die wirtschaftlich mit Berlin zusammenhängen, ging nicht an, weil das eine völlige Auflösung dieser Kreise bedeuten würde. Wenn gesagt wird, daß durch die erfolgte Aufnahme in das Zweckverbandsgesetz in den noch nicht wirtschaftlich mit Berlin eng zu-

Feuilleton.

Walter Soomer.

Walter Soomer, der früher dem Halleischen Stadttheater angehörte, verläßt nun auch die Leipziger Bühne. Jetzt, da der Sänger auf dem Gipfel seiner Erfolge steht und nur der Rückblick auf ein voreilig abgebrochenes Dresdener Engagement ihn hindert, die wahrhaft künstlerischen Angebote aus Amerika zu akzeptieren, jetzt erscheint es an der Zeit, den Werdegang des gelehrten Künstlers zu übersehen.

Soomer ist ein geborener Schlesier. Er kam in Giegnitz am 12. März 1878 zur Welt. In seiner Vaterstadt besuchte er das Gymnasium und ging dann nach Breslau und Berlin, um Chemie zu studieren. Dem Theater fand er völlig fern. Wie wurde nun seine Stimme entdeckt? Durch einen merkwürdigen Zufall! Professor Labenburg in Breslau hatte einen Kreis vertrauter Sörzer zu einer gesellschaftlichen Veranstaltung in sein Haus geladen; dabei befand sich Soomer. Die Stimmung wurde immer fröhlicher, und zum Schluß forderte die Gattin des Gelehrten die jüngeren Semester auf, je ein Lied zum besten zu geben. Als Kreis für den besten Vortrag wurde ein mäßiger Blumenstrauß festgesetzt, den die Dame selbst in Reinschneide gepflückt hatte.

Die Idee des Sängerkreises wurde begeistert aufgenommen, und mit tauben Blicken sahen die Zuhörer zu gut als möglich. Soomer befand sich ein wenig in Verlegenheit. Am ersten Augenblick fiel ihm nichts Einfallendes ein. Schließlich aber kam ihm ein altes Berliner Volkslied ins Gedächtnis, und mit tonloser, einer humorvollt Saue, die förmlichen Beifall erregte. Soomer mußte seinen Vortrag wiederholen, und die Versammelten lauften mit fröhlicher Freude. Die stimmliche Begabung des jungen Studenten war unmerkbar. Mit einer gewissen Fierigkeit trat die Professorin auf den Sänger zu und drückte ihm den Blumenstrauß in die Hand. Der berühmte Chemiker aber gab seiner Ueberraschung beredten Ausdruck, unter seinen Hörern einen solch künstlerisch vorantagten

Menschen zu treffen. „Nieder Soomer, das war ja wunderbar“, sagte er bedächtig, „da können Sie sich und Ihrer Umgebung manche prächtige Stunde bereiten, wenn Sie Ihre Stimme pflegen. Aber nur das Studium habe nicht vernachlässigen! Das ist die Hauptsache! Ich will Sie einmal als tüchtigen Chemiker sehen.“

Der junge Student folgte den empfangenen Anregungen und ließ seine Stimme bei Professor Bahn prüfen. Er erhielt einen Befehl, der weder ermutigend noch abfärdend lautete. Die ganze Angelegenheit wurde von Soomer nebensächlich behandelt. Ganz anders dachte er jedoch, als er in Berlin die Vorstellungen der Kap. Oper kennen gelernt hatte. Da packte ihn plötzlich das Theaterfieber mit unheimlicher Gewalt! Tausende neuerartige Eindrücke strömten auf ihn ein. Dort oben auf den Brettern zu stehen, das dünkte ihm doch verlockender, als im Laboratorium zu arbeiten.

Langes Überlegen war niemals seine Sache. Er greift stets dem Schicksal in den Rücken, und mit Beethovens zu reden. Kurz entschlossen suchte er sieben namhafte Stimmbildner in der Hauptstadt auf. Jeder redete ihm zu, sein wertvolles stimmliches Material auszubilden zu lassen. Zwei der Herren wollten das Studiengeld vorläufig stunden, bis der Novize ein Engagement gefunden haben würde. Soomer fannte aber dieses Enten, unter dem der betreffende Anknüpfender später manchmal wie ein Restenflaw feult. Er bedachte sich schon und wählte ihm den Lehrer, der ihm am sympathischsten war. Er nahm musikalischen Unterricht bei Stöcker und dramatischen bei der Hofoperpianistin Hilg.

Mit heilig glühendem Herzen ging der junge Sänger nach abgebrochenem Studium in das erste Engagement. Er war nach Würzburg empfohlen worden, an das Theater, an dem einst der große Wagner gewirkt hatte. Der Direktor verpöchte Soomer die ersten Partien. Die Gage wurde nicht erwähnt; der junge Sänger galt als Volontär, der dankbar sein sollte, auf Fürsprache eines Berliner Theateragenten einen so edlen Bühnenaufstieg zu finden, der ihm Gelegenheit zur Befriedigung des Ehrgeizes böte. Soomer trat als Heurrufker auf; er litt schrecklich unter Kompensieren, lästete aber immer erneuten Mut. Als ihm die angebotenen ersten Partien vorenthalten wurden, forderte er sühn die Erfüllung der Zusicherungen.

Der Kapellmeister wieder, der Direktor äußerte sich von oben herab. Da kam er aber bald der Soomer schießt an. Der Sänger bestand auf seinem Recht und hielt den Herren eine gebührende Stundpaufe. Die Folge ließ sich voraussehen. Nachdem der Direktor Atem gefolgt hatte, „schämte die beleidigte Autorität das renitente Mitglied aus dem Kunsttempel hinaus.“ Stolz wie ein Spanier wandte sich Soomer nach der alten Reichshadt Regensburg, wo er mit Aussicht auf Engagement als Violonist auftrat. Nach der Vorstellung klopfte ihm der dortige Direktor auf die Schulter und sagte mitteilhaft:

„Was haben Sie denn bisher für ein Handwerk getrieben, mein Lieber? Nehmen Sie's getrost wieder auf! Im Theater werden Sie niemals Ihr Fortkommen finden! Ich habe Sie für gänzlich talentlos und Stimme haben Sie auch nicht. Gute Nacht und glückliche Reise! ... Na, na, nehmen Sie sich's nicht so zu Herzen. Treten Sie doch in einen Gesangsverein ein, wenn Sie durchaus singen wollen. Dazu reidit's diebstalt.“ Im übrigen gauen Sie einem alten Praktikus!“

Die beiden Affären in Würzburg und Regensburg hatten eine läche Wirkung. Kein Theateragent nahm sich Soomers an. Er stand ohne Engagement da und mußte sich entschließen, sein Universitätsstudium wieder aufzunehmen. Da traf ihn just zur rechten Zeit ein Telegramm aus Schleswig. Der dortige Direktor frag an, ob Soomer bereit sei, an Stelle eines durchgebrannten Violonisten dort einige Male aufzutreten. Der Engeldandee, anfänglich ziemlich mutlos, sang in Schleswig den Grafen Luna und gefiel so, daß der Direktor prophezeite:

„Aus Ihnen wird einmal etwas, Soomer! Nur nicht unterliegen lassen. Denken Sie an mich! Und dieser Kenner befehlt recht. Es folgten die Engagements nach Colmar, nach Halle und Leipzig. Die Große Oper in Paris beehrte ihn, dem aufgehenden Stern für Großspiele zu suchen. Soomer erhielt für seinen Notdank den Rang eines Offiziers der Akademie und reichen drei amerikanischen Tourneen. Jetzt noch ist der prächtige Sänger auf Ruhmeshöhe. Ein Glitz für mich, daß der Schleswiger Violonist durchbrannte“, sagte er launig, „lont' sich ich jetzt in irgend einem Laboratorium und erfindende Mängelheit und Wanzendob.“

Paul Daehn

lammenschnigen Teilen dieser Kreise einer wilden Spekulation ...

Oberbürgermeister Krieger-Berlin: Wenn man ein organisches Gebilde in seiner natürlichen Entwicklung durch äußere ...

Abwanderung der besser situierten Volksschichten nach dem Westen eine große Menge von Intelligenz Berlin ...

Abwanderung der besser situierten Volksschichten nach dem Westen eine große Menge von Intelligenz Berlin ...

Abwanderung der besser situierten Volksschichten nach dem Westen eine große Menge von Intelligenz Berlin ...

Etappe auf dem Wege zur Lösung dieser Frage überhaupt wäre, würde ich den Zweckerband begründen und mich der Hoffnung ...

Oberbürgermeister Schulze-Charlottenburg: Zu meinem Bedauern bin ich durch meine Groß-Berliner Erfahrungen zu einem ...

Oberbürgermeister Dr. Wiese-Gratow: Ich weiß alles ist die Eingemeindung der besten Wälder für die Verwaltung ...

Oberbürgermeister Riese-Halle a. S.: Trotz eingetretener Beschäftigung mit der Vorlage ist es uns nicht gelungen, eine ...

Oberbürgermeister Schulze-Altona: Mir wäre es am liebsten, wenn das Gesetz abgelehnt wird. Die eifrigen Arbeiten ...

Oberbürgermeister Riese-Halle a. S.: Trotz eingetretener Beschäftigung mit der Vorlage ist es uns nicht gelungen, eine ...

nicht irren, wegen unlauteren Wettbewerbs unter Anklage brachte, sollte er heute als nationalliberaler Kandidat ...

Zur Frage einer neuen Reform des höheren Schulwesens.

Aus Frankfurter Verzeitschriften schreibt man uns: Da mancherlei Gerüchte in die Presse übergegangen ...

Der „Schulturn“ von München.

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß der Rektor des Luisenpark-Gymnasiums von München, v. Orterer, allgemeinen ...

Von der Oberstufe B des Luisenpark-Gymnasiums wurden drei Schüler entlassen, weil sie im Fächern Tanztänzen ...

Die Sache erregt allgemeines Interesse nicht nur in München großes Aufsehen. Andere Gymnasialrektoren ...

Unter den Eltern ist eine Bewegung gegen die Tanzeinrichtung im Gange. Bezeichnend für die Münchener Schulverhältnisse ...

Parteinachrichten.

Schweidnitz i. Schl. Im hiesigen Wahlkreise, wo leitens der liberalen Lehrer Theodor Breslau als Kandidat ...

Gleise vermisste Nachrichten.

Zur Besprechung der Handhabung des Zusammenschlusses ...

Heer und Flotte.

Der Kommandeur der 22. Division, Generalleutnant v. Claer, ist zum Kommandeur der 11. Division ...

Deutsches Reich.

Landtagswahl in Schwesig-Schmalhalden.

Bei der Landtagswahl im Wahlkreise Schwesig-Schmalhalden ...

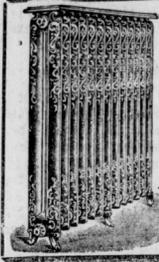
Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.**

**Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einföhrung von Coupons etc**

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzelu vermietbar).



Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S. Fernsprecher 903.

Abteilung C.

Centralheizungen aller Systeme.

Besonders empfehlenswert:

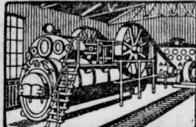
Etagenheizungen

vom Küchenherd aus.

Lüftungs- u. Trockenanlagen.

Brüske: Buenos Aires 3 Grands Prix

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen



Originalbauart Wolf, m. Leistg. v. 10-800 PS,
verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und
bilden für alle Betriebszweige die vortrefflichste
Kraftquelle. Dank ihrer Gedeihenheit, Wirtschaft-
lichkeit und leichten Handhabung übertagt ihr Absatz
den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Loko-
mobilenfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventile
Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen
des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweck-
mäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

R. WOLF

Magdeburg - Buckau,
Zweigbureau Leipzig,
Tröndlingstr. 4.

Gesamterzeugung über 91 Million PS.

Fowler's Dampfpflüge,

für Heissdampf und Sattdampf,
unerreicht

in Leistung, Dauerhaftigkeit und Sparsamkeit im Betriebe;

ferner

Dampf-Strassenmotiven und

Dampf-Strassenwalzen werden

auf der Jubiläums-Ausstellung d. Deutschen Landwirtschafts-Gesell-
schaft in Cassel vom 22. bis 27. Juni d. Js. ausgestellt.

Vorführung im Betriebe auf dem Versuchsfelde.

John Fowler & Co., Magdeburg.

Auskunft wird erteilt: **Stand 329, Reihe 67,** sowie im **Hotel Schirmer.**

Mehr als 50jährige Erfahrung in allen Weltteilen.
Lohn-Dampfpflug-Unternehmer werden kostenlos nachgewiesen.



Corset **Febé** D. R. G. M.

Die hüftenlose Figur

Durch einen einfachen Handgriff (ohne lästiges
Schürzen) umschliesst der untere Teil gürtel-
artig und behutsam Leib und Hüften. Die
Wirkung ist verblüffend: Haltung graslos,
Gang elastisch, Figur schmal, wie es die neueste
Pariser Mode erfordert.

Preis Mark 7.50, 9.50, 12.50, 15.50

Nur allein zu haben.

Corsethaus Royal
Ferd. Beykirch,
Grosse Steinstrasse 83.

Gebrüder Baensch,

Düsseldorf bei Halle S.
Post- u. Eisenbahn-Station. Fernruf Halle 1137.
Geschäftsbegründung 1872.

Schamottefabrikate

für alle gewerblichen Zwecke, in hochfeuerfesten, hoch-
festen, hochschmelzenden und feuerfesten Qualitäten.
Schamotte Mörtel u. Feuerzement
festig zum Gebrauch.
Stampfknollen für Eisengussereolen.
Knochen- und Ton-Gruben.

Wanzen mit Brut

werden innerhalb 6 Stunden mittels chem. Bezugs-
gefäß ausgesetzt, selbst dort wo alle Mittel und
Mitteloben erfolglos waren. Reinstes Beschäftigung
über Nachtteile.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Ans. Franz Glauer, Bismarckstr. 2. Telefon 3346.

Seminar - Kindergarten,

Markt 36. Anmeldungen täglich.

Neu erschienen in 12. Auflage:
Die Vermeidung des koldmenden
Lebens von Dr. M. Raschke.
Nur für Erwachsene. Bezug in
versch. Kurrent geg. Sina. v. 70 Pf
in Briefen, durch d. Medizin.
Verlag D. Schweizer & Co.
Berlin N. W. 87.

Jede Dame

sollte wissen, daß der Eins-
tauf von

Haararbeiten,

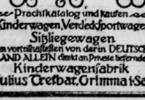
besitzt auch von Adven eine
große Vertrauens-
sache ist. Sie sollen sich
nicht von dem Oberhaaren
leiten lassen. Haar ist Haar.
Es war stets mein Be-
streben, meine Handarbeit
durch dauerhafte haltbare
Wahre zu geben zu helfen.
Alle Haararbeiten in befannt
reifevoller Ausmaß bei
mäßigen Preisen.

Fritz Mischke,

Alte Universitätsstr. 1
(Ecke Schillerstr.) Tel. 3146.

Mitglied d. R. G. M. B.

UMSONST ERHALTEN SIE



Praktikant und besten
Kinderwagen, Veredelungs-
Spielzeugwagen
Veredelungen von allen DELITZSCH
LAND ALLEN durch ein Probe-Verfahren
Kinderwagenfabrik
Julius Gröber, Oranienstr.

Honold's preisgekrönte

Jalousien

und alle Reparaturarbeiten
bei reiflicher Behienung!

Gustav Könnemann,
Rene Promenade 10, Ecke Schar-
tenstraße - Tel. 3002.

Untertailen (gehakt. Brot,
Große Kuewenk.) 138
N. Scharstr. Nachl., Gr. Steinstr. 84.

„Zum Würzburger“
Am Galmerstr. Fernspr. 87.
Würzburger Bürgerbräu
stetig empfohlen.
Siphon-Versand.
Kleinverkauf für Halle a. S.

Zuckerkrank

erhalten noch Stoffe, wo die sonst
einer künstlicher Autoritäten ver-
fälscht, durch

Ludwig Bauer's

Spezial-Institut für Diabetiker
Kloetzschendro-Dresden.

Sprechzeit wochentags 8-12 Uhr.
Das ganze Jahr geöffnet. Prä-
tisch bewährte neue Diabotes-The-
rapie „Bauer“. Verträge werden
Angehörige sind stets in Kur.
Über 5500 Patienten behandelt.
Die 10 prebenedictischen Branten
Kuren fallen weg. 15098



Richard Flemming,
Halle a. S. Schmeerstr. 22.
Optische Anstalt.
Große Auswahl, billige Preise.

H. Schnee Nachf.

(St. Eintracht, 84.)
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren und Strickwaren.

100 seltene Briefmarken
von China, Haiti, Kongo,
Korea, Kreta, Siam, Sudan,
Togo, etc. - alle versch.
Garant. 100% echt.
gratis. E. Hays, Naumburg (Saale) 95

Kleereiter,

komplett, gut pallend, hat abzu-
geben. Gust. Müller, Zimmer-
meister, Wess. a. Elbe.

Franzbranntwein

echt mit und ohne Salz,
altbewährtes Hausmittel!
Flaschen: 50, 100, 250 Pf.

Soße/Lebent Franz
Fabrik-Verkaufsstelle: Münster.

100 Korsetts

von 1.00-8.00 Mk. empfiehl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Schwache Nerven

härten Sie durch
Leolithin

Nähr- und Kräftigungsmittel für
Reconvaleszenten zur Stärkung
der Nerven, zur Geburt des All-
gemeinbefindens, appetitregend

Sorten Nr. 2. 50.

Drogerie Max Rädler,

nur Rantischkestr. 2.

Knapo & Wark's

Eukalyptus-Bonbons
(Schwermacht Bonbons)



Bislet 30 S. Bislet 30 S.

Bestes Hülfsmittel gegen
Köhlen, Erkältung,
Verstopfung etc.
Tägl. lobende Anerkennungen.
Im Versuch Mosegenst.

Beim Einkauf wolle man
genau auf die Eukalyptus-
Hülllinge achten, andere
wollen man zurück-
nehmen!

Überall zu haben.
Sampendestage u. Vert. I
Halle a. S.

Adolph Herrmann,
Gr. Steinstr. 84.

Chlorodont

„Chlorodont“ entfernt alle Schmutz-
stoffe in Probe zu geben den Zähnen
u. die glänzendste Zähne bleibend weiß,
ohne dem Zahne zu schaden. Beste
Wirkung im Gebrauche. In Dosen 4 bis
10 Wunden ausgehend, Tube 1 A. Probe
u. 10 A. Gebrauche in
Depots in
Halle a. S.: Hirschapotheke, Markt 17.
Löwenapotheke, am Markt.
Dr. W. Hofer, Geisstr. 59.
Neumarktstr., Bernburgerstr. 22.
N. Waisstr. 10, Gr. Uferstr. 20.
Aderstr. 10, Königstr. 14.
Gr. Steinstr. 84, Geisstr. 63 u. 91.
Max Rädler, Rantischkestr. 2.
Schwanendrog., Leipz., Ecke Poststr.
Steinweg, Gr. Steinstr. 48.
St. Eintracht, Gr. Steinstr. 84.
St. Eintracht, Gr. Steinstr. 84.

G. H. Fischer, Bankgeschäft,

Halle a. S., Königstrasse 2,
hält **mündelsichere Wertpapiere** und
andere erstklassige Effekten vorräthig.
Einföhrung von Coupons.
- Scheck-, Konto-Korrent-, Wechsel-Verkehr. -
Vermietung feuer- u. diebstahlsicherer
Schrankfächer (Safes).

Pianos Schiedmayer von Mk. 870.— an

Pianos Rönisch von Mk. 900.— an

Pianos Kaps von Mk. 900.— an

Weltbekannte, erstklassige Fabriks,
Alleinvertrichtung

Albert Hoffmann,

am Riebeckplatz Fernruf 2833.
Kataloge gratis und franko.

Wratzke & Steiger

Juwelen. ♦ Halle a. S.

Patentanwalt Eyck,

Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

Elektrische Anlagen

ieber Arzt und Größe.
K. Rast, Halle a. S., Geißstr. 28, Tel. 109.

Künstliche Zähne

Plomben Stützähne Reparaturen etc.

Willy Muder — am Leipziger Turm

Neue Promenade 16, 1, Ecke Leipzigerstr.
Zahlreiche Anerkennungen. Teilszahlung. Telefon 3483.

Jalousie Rudolph

HALLESAALE
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16.

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine. Verlässlichkeit
Mündigkeit, Stenographie u. a. liefert

Hallische Schreibstube.

Gemeinnütz. Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser
frühe für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit im Stunden- und Tag-
auch im Haus und nach auswärtig.
Krausenstr. 16. Fernsprecher 2794.

Patente in allen Kulturstaaten



Selbstbinder
Strohpressen.
Kurz, leicht,
Kraft- u. Garn-
sparend solide

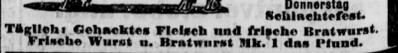
Gebrüder Welger Wolfenbüttel

Verlangen Sie bitte Prospekt N. 8.

Erstgrößte Hallesche Hauschlächterei mit elektrischem Betriebe.

Bernhard Borgis, Halle a. S.,

Domplatz 10.
Telephon Nr. 1833.



**Hochfeine Fleisch-
u. Wurstwaren**
aus reinem Schweine-
gut.
Jeden Montag und
Donnerstag
Schlachtfest.
Täglich: Gehacktes Fleisch und frische Bratwurst.
Frische Wurst u. Bratwurst Mk. 1 das Pfund.